

Univ.-Prof. Dr. Erwin Aichinger: „Angewandte Pflanzensoziologie“. Veröffentlichungen des „Institutes für angewandte Pflanzensoziologie des Landes Kärnten“ Arriadi bei Villach 1951. Heft I 186 S., S 58,—, Heft II 153 S., S 48,—, Heft III 190 S., S 60,—, Heft IV 108 S., S 36,—. Mit zahlr. Abb. Taf.

Bereits die ersten Hefte dieser neuen Zeitschrift des „Institutes für angewandte Pflanzensoziologie“ — das einzige dieser Art in Österreich! — zeugen von den reichen Ergebnissen dieses Institutes, das von Univ.-Prof. Dr. E. Aichinger geleitet wird; die Fülle der Erfahrungen eines Lebens werden hier der Öffentlichkeit vorgelegt.

Im 1. Heft werden die Grundlagen der Vegetationskunde Aichingers in ihren Beziehungen zur Wirtschaft dargelegt; auf Braun-Blanquet aufbauend hat Aichinger als Forstmann eigene Wege beschritten, welche die unerhörte Bedeutung des menschlichen Einflusses auf die Vegetation berücksichtigen, daneben aber die Dynamik der Vegetationsentwicklung betonen, wie sie gerade in unseren Alpen überzeugend vor Augen tritt. Diese Gedankengänge hat Aichinger auch in zahlreichen Kursen weiten Kreisen der Praxis vermittelt.

Das 2. Heft ist der Ordnung von Wald und Weide und den Problemen der Wildbachverbauung gewidmet. Angesichts der bedenklichen Verschlechterung der Verhältnisse in unseren Gebirgsländern handelt es sich hier um entscheidende Fragen, deren Lösung unumgänglich geworden ist. Hiefür kann aber der modernen Pflanzensoziologie nicht mehr entzogen werden; sie schafft die Voraussetzungen für die notwendige Ordnung im Bereich von Wald und Weide in gleicher Weise wie sie die Grundlagen für die erfolgreiche Heranziehung der Vegetation für die Wildbach- und Lawinverbauung darstellt.

Vorwiegend der Landwirtschaft und ihren Problemen ist das 3. Heft der Reihe gewidmet. Es befaßt sich eingangs mit der naturnahen Bewirtschaftung der Bauerwälder, wobei die Notwendigkeit der Überführung von reinen Monokulturen in gesunde Mischwälder nachdrücklich betont wird. — Die Auswahl von Obstsorten kann gleichfalls nach vegetationskundlichen Gesichtspunkten erfolgreich betrieben werden, da die bodenständigen Pflanzen in ihrer Vergesellschaftung den besten Zeiger des jeweiligen Standortes darstellen. — Eine sehr eingehende Untersuchung befaßt sich mit der alpenländischen Erartwirtschaft und gelangt zu dem Ergebnis, daß diese zugunsten von Dauerwiesen und Dauerackerland aufzugeben wäre.

Im vorläufig letzten Heft wird der beachtenswerte Vorschlag gemacht, die deutschen Pflanzennamen im Interesse der Kürze aus zwei Hauptworten zu bilden. — Eine Übersicht der Fauna Österreichs füllt einen spürbaren Mangel in der bisherigen Fachliteratur aus. — Von besonderem Interesse ist eine Untersuchung über das gewaltige Bergsturzgebiet der Schütt am Fuße des Dobratsch, das man geradezu als die Wiege der dynamischen Vegetationskunde in den Alpen bezeichnen kann. Die Datierung der einzelnen Bergstürze aus teilweise historischer Zeit läßt die Wechselbeziehung zwischen dem Alter der Bergstürze und der entsprechenden Vegetation klar erkennen. Zahlreiche Bilder führen uns dieses hochinteressante Gebiet anschaulich vor Augen.
 Wendelberger.

Dr. Hans Leibundgut: Aufbau und waldbauliche Bedeutung der wichtigsten natürlichen Waldgesellschaften in der Schweiz. 2. Aufl. Eidgen. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei Bern 1951. 102 S., 14 Abb. Fr. 1.80.

Es ist wohl kein Zufall, daß der anerkannte Hochstand der Schweizer Waldwirtschaft mit der führenden Stellung der Schweiz im naturnahen Waldbau wie in der modernen Pflanzensoziologie

zusammenfällt. Erkenntnisse, die sich nun auch bei uns erfolgreich anzubahnen beginnen, sind dort für den Forstmann schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Wir lesen beispielsweise in der Einführung, daß die „verhängnisvollen Auswirkungen“ der Kahlschlagwirtschaft des letzten Jahrhunderts „heute jedem schweizerischen Forstmann bewußt“ geworden sind. Gleich wie eine naturnaher Waldwirtschaft ist auch die Kenntnis der Pflanzen-gesellschaften und damit die Pflanzensoziologie Voraussetzung für jede moderne Forstwirtschaft. Das vorliegende Büchlein gibt die Möglichkeit, sich in die soziologische Struktur und die forstlichen Möglichkeiten sämtlicher mitteleuropäischer Waldgesellschaften des alpinen Raumes ohne Schwierigkeit und an Hand sehr guter Vegetationsbilder einzuarbeiten. Mit allem Nachdruck wird in diesem Buch auf die ausschlaggebende Bedeutung der wissenschaftlichen Grundlagenforschung hingewiesen, desgleichen auf die Bedeutung der Bodenfauna für ein gesundes Waldleben. Das Buch schließt mit dem Satz: „Unsere beste Lehrmeisterin bleibt auch in Zukunft die Natur!“ wahrhaft goldene Worte im Munde eines Forstmannes!
 Wendelberger

Hugo Hassinger-Herbert Hassinger: Wegweiser für Landes- und Volksforschung in Österreich. Verlag Ferd. Berger Horn 1950. 181 S.

Es gibt wohl kein Wissensgebiet, worüber nicht schon geforscht und geschrieben wäre. Wer heute wissenschaftlich arbeiten will, muß viel Zeit und Mühe verwenden, um Quellen und Vorarbeiten zusammenzusehen. Hassingers Wegweiser hilft den Forschern österreichischer Landes- und Volkskunde, viel Zeit und Arbeit zu sparen. In diesem Werk sind alle Quellen zusammengefaßt, aus denen der Landes- und Volksforscher schöpfen kann. Was aber Hassingers Arbeit besonders wertvoll macht, sind jene Quellen, über die es noch keinerlei Veröffentlichungen gibt, die dem Forscher unbekannt bleiben müßten, außer er entdeckt die eine oder andere durch Zufall. Man kann demnach behaupten, daß ein Quellenwerk von solcher Gründlichkeit nicht leicht wieder in einem anderen Forschungsgebiet vorhanden sein dürfte.

Pb.

Lotte Strail-Sauer: Iranisch-ironisches Fahrtenbuch — ein Hund war auch dabei. Verlag Dr. G. Borotha-Schoeler Wien 1952. 237 S., S 54,—.

Für eine Forschungsreise im Wüstegebiet wird heute der Forscher eine geländegängige Zugmaschine mit entsprechendem großem Wohn- und Arbeitsanhänger wählen. Wenn man, wie es bei Strail-Sauer der Fall war, nur einen „für Wüstenfahrt hergerichteten“ Personenwagen mit adaptiertem Wochenendanhänger zur Verfügung hat, dann wird solche Fahrt zu einem Unternehmen, das die Mitte hält zwischen einem Pioniervorstoß und far west und einem Abenteuer im Stile des Miguel Cervantes. So wenigstens scheint es die Autorin aufgefaßt zu haben. Oder sollte sie jammern über die furchtbaren Strapazen dieser Fahrt? Nein; sie, die Mitarbeiterin ihres Mannes, den sie augenzwinkernd respektvoll den Agha nennt, sie, die Hausfrau, jetzt Verpflegung auftreibend, wo keine zu haben ist, jetzt arzteud, jetzt mechanikernd usw. usw., sie, die Meisterin der Feder, schreibt über diese Fahrt ein Buch voll Ironie — und Herz! Sehr amüsant liest es sich auf den ersten Anblick. Aber dann wird man nachdenklich. Das ist ja ein verstecktes Epos über Helden der Forschung! Nein, sie kann uns nichts vormachen, diese heldenmütige Frau.

Aber schließlich: warum eine Analyse versuchen, die man bei solchem Buch ja doch nur höchst unvollständig zuwege brächte? Man lese es, eine der eigenartigsten Erscheinungen auf dem Büchermarkt seit vielen Jahren, ein Buch, das nur Frau Strail-Sauer schreiben konnte.
 Pb.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [1953_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Büchertisch. 0052a](#)